

# Frag die Wissenschaft

Dr. forest. Thomas Gehle, Mitglied des Wildbiologischen Beirats, Jagdwissenschaftler und Forstgenetiker

Foto: Tobias Thimm



**Frage:** Die Wildkatze ist das Wildtier des Jahres 2018. Immer wieder ist zu lesen, man könne sie sogar von wildfarbenen Hauskatzen unterscheiden. Stimmt das?

zählt, wie viele Varianten von speziell aufbereiteten Teilen der DNS (Desoxyribonukleinsäure = Träger der Erbsubstanz) in beiden Gruppen vorkommen und wie häufig sie dort vertreten sind.

Damit errechnet eine Software nach der Wahrscheinlichkeitslehre für jede neu zu bestimmende Katze, ob sie häuslich bleibt oder wild wird. Dieses Verfahren ist so genau (oder ungenau) wie die Unterscheidung über Fellmuster und Darmlänge. Die Katze beißt sich in den Schwanz. Fände man dagegen ein Merkmal, welches absolut sicher nur Haus- oder nur Wildkatzen besäßen, wären Einzeltiere eindeutig zuzuordnen. Doch nach Kreuzungen kann sich solch ein Merkmal wieder

auf beiderlei Nachkommen verteilen, vorausgesetzt, das Merkmal wird vererbt.

Die Antwort „ja und nein“ bedeutet also, dass sich vorbestimmte Gruppen genetisch unterscheiden lassen, die Zuordnung einer Einzelkatze aber Software übernimmt, die dazu an solchen Gruppen geeicht wurde.

1777 beschreibt Johann Christian Daniel Schreber als Erster die Wildkatze so: „Überall gleich dicker Schwanz, Nase und Lippen schwarz, auf der Stirne fangen vier parallele schwarze Streife an, die zwischen den Ohren durchlaufen“. Fazit: Jede Katze, die wie eine wilde aussieht und sich so verhält, sollte auch so behandelt werden.



Ja und nein. Sicher ist nur, dass die Hauskatze von ihren wilden Vorfahren abstammt. Es gibt die Asiatische, Afrikanische und Europäische Wildkatze. Die vierte Form ist die Hauskatze. Sie ist zumeist wildfarben. Populationsgenetiker vermuten, dass die Europäische Wildkatze in Palästina und Südafrika lebte und vor etwa 30 000 bis 10 000 Jahren durch die Afrikaform ersetzt wurde. Von dieser Afrikakatze soll unsere Hauskatze abstammen.

Weil selbst das bisher verlässlichste Unterscheidungsmerkmal am Einzeltier, die Darmlänge (Hauskatzendärme sind meist deutlich länger als die der wilden), Experten ratlos machen kann, setzt man auf die Labortechnik der Molekulargenetik, eigentlich auf die Molekularbiologie. Denn Vererbungsanalysen aus Kreuzungsversuchen gibt es noch nicht. Es wird lediglich unter Katzen, die zuvor sowieso aufgrund ihrer Fellzeichnung, Nasenfarbe oder Darmlänge vorbestimmt wurden, ausge-



Foto: Heilmut Pieper

**Wild- und wildfarbene Hauskatzen sind auch im Labor nicht sicher zu unterscheiden.**

Haben Sie eine Frage an unsere Experten? Schreiben Sie uns: **Redaktion WILD UND HUND**, Stichwort: „Experten“, Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an [wuh@paulparey.de](mailto:wuh@paulparey.de)

